

Vorwort zur neunten Auflage

Bei der Vorbereitung der neunten Ausgabe dieses Werkes habe ich mich wieder an die Richtlinien gehalten, die schon für alle vorhergehenden Ausgaben gegolten haben, nämlich, die homöopathische Materia Medica in gekürzter Form für den praktischen Gebrauch darzustellen. Das Buch enthält neben den gut bekannten und bestätigten charakteristischen Symptomen unserer Arzneien auch andere, weniger wichtige Symptome, die zur Wahl der heilenden Arznei hilfreich sein können. Alle inzwischen neu hinzugekommenen Arzneien und wesentliche klinische Erfahrungen aus homöopathischen Publikationen wurden hinzugefügt. In der gegenwärtigen kompakten Form enthält dieses Buch ein Maximum an verlässlichen Fakten der Materia Medica bei einem Minimum an Platzbedarf.

Ich habe versucht, von jeder Arznei, die in der homöopathischen Medizin verwendet wird, eine prägnante Zusammenfassung zu erstellen. Dabei habe ich auch die klinischen Anregungen vieler Mittel mit einbezogen, die sich noch nicht auf Arzneimittelprüfungen stützen. So können wir eigene Versuche anstellen und durch künftige Arzneimittelprüfungen mehr über den wahren Gebrauch dieser Mittel erfahren und unser Instrumentarium vergrößern.

Es ist mir bewusst, dass es unterschiedliche Meinungen zu der Frage gibt, ob man weitere Arzneien in unsere Materia Medica aufnehmen soll, insbesondere bei solchen, die obsolet oder manchen sogar illusorisch erscheinen. Aber als Zusammensteller eines solchen Buches kann ich keine Information über eine Substanz weglassen, wenn sie aus verlässlicher Quelle klinisch befürwortet wurde.

Unsere Materia Medica muss alle Substanzen beinhalten, von denen es Arzneimittelprüfungen gibt oder die mit offenkundiger Wirksamkeit eingesetzt worden sind. Jeder mag dann selbst beurteilen, wie genau und wie zuverlässig diese Beobachtungen sind. In diesem Zusammenhang möchte ich die hohe Autorität des Meisterhomöopathen Dr. Constantin Hering heranziehen, der die Aufnahme jeder Arznei in die Materia Medica begrüßte, wenn sie in der Lage ist, im Körper Reaktionen hervorzurufen, die auf eine medizinische Verwendung hinweisen könnten:

Die Homöopathie ist in Wirklichkeit nicht nur vielseitig, sondern sogar allseitig. Sie erforscht die Wirkung aller Substanzen, seien es Nahrungsmittel, Getränke, Gewürze, Drogen oder Gifte. Sie erforscht ihre Wirkung an Gesunden und Kranken, an Tieren und Pflanzen. Sie gestattet uns eine neue Interpretation des antiken, oft zitierten Paulusworts 'Prüfet alles!' und füllt ihn mit neuem Sinn und neuer universaler Anwendbarkeit. Die Ausscheidung nutzloser (Informationen) wird sich im Laufe der Zeit durch bessere physiologische und pathologische Kenntnisse ergeben.

Andererseits erfordern unvollständig geprüfte Arzneien gelegentlich den Gebrauch von Krankheitsnamen anstelle von vollständigen Symptomgruppen, die sonst immer der legitime Weg zur richtigen Wahl der heilenden Arznei sind. Auch hier hilft mir Hering als Pionier in der Legitimierung dieser Methode, welche er ebenso in seinem großen Werk, den Guiding

Symptoms, anwandte. Er sagte, dass er die Krankheitsnamen nicht verwende, um eine bestimmte Arznei für diese Krankheit zu empfehlen, sondern dass er damit die große Vielfalt an Arzneien aufzeigen wolle, die für jede Art von Krankheit verwendet werden können, sofern sie (durch genauere homöopathische Zeichen) wirklich indiziert sind. Aus dem selben Grund habe ich diagnostische Krankheitsnamen in den therapeutischen und Symptomen-Index aufgenommen, da es sich hier um ein praktisches Handbuch für den täglichen Gebrauch handelt, und jede mögliche Hilfe für das Auffinden einer heilenden Arznei genützt werden sollte. Dr. J. Compton Burnett drückt es so aus:

In der Tat brauchen wir jeden möglichen Weg, um die richtige Arznei zu finden; das einfache Simile, das einfache symptomatische Simillimum und das weitreichendste von allen, das pathologische Simillimum, und ich behaupte, dass wir uns dabei immer noch innerhalb der Grenzen der Homöopathie bewegen, denn sie ist expansiv und progressiv, sie pflegt die Wissenschaft und sie ist gepflegte Wissenschaft.

Die Angaben zu Dosis und Potenz verlangen eine Rechtfertigung. Sie sind natürlich nur Empfehlungen, die man durchaus auch ganz außer Acht lassen mag. In dieser Hinsicht bin ich den Vorgaben früherer Homöopathen gefolgt und habe deren Angaben über die damals üblichen Potenzen weitergegeben; ferner kam meine eigene Erfahrung und die vieler aufmerksamer Praktiker hinzu. Jeder Lehrer der Materia Medica wird von seinen Schülern ständig bedrängt, er möge doch eine Empfehlung zur Potenzwahl abgeben – damit sei hier zumindest ein Anfang gemacht.

Das vorliegende Buch ist keineswegs eine vollständige Materia Medica und sollte auch nicht als solche angesehen oder beurteilt werden. Es ist vielmehr eine möglichst genaue und zuverlässige Zusammenstellung von bestätigten Fakten der Materia Medica und von klinischen Empfehlungen, so vollständig mir dies im beschränkten Umfang dieses Buches möglich war. Es ergänzt jedes andere Werk der Materia Medica, und wenn es als griffbereite Gedächtnishilfe für die essentiellen Fakten unserer weitgefächerten Symptomatologie oder als Hinführung auf größere Nachschlagewerke und Verzeichnisse von Arzneimittelprüfungen verwendet wird, so hat es seinen Zweck erfüllt und wird sich als nützliche Hilfe für den Studenten und den Arzt erweisen. Mit großer Wertschätzung der bisherigen wohlwollenden Aufnahme möchte ich auch diese neue Ausgabe hiermit meinen Berufskollegen übergeben.

Diese Ausgabe konnte nur durch die effiziente Hilfe von Hr. F. O. Ernesty gedruckt werden, der mir das Umarbeiten des Manuskripts nach den Vorgaben der Drucker sehr erleichtert hat, und hiermit möchte ich meine aufrichtige Dankbarkeit für diesen netten und hilfreichen Dienst zum Ausdruck bringen.

San Francisco, Juni 1927

William Boericke, MD

Vorwort des Herausgebers

Die Anziehungskraft des Boericke ist seit fast 100 Jahren ungebrochen. Was mag sein Geheimnis sein? William Boericke beschrieb sein Konzept so:

*„Eine kompakte Materia Medica
mit der größtmöglichen Anzahl zuverlässiger Fakten
auf kleinstmöglichem Raum.“*

In seiner Arzneimittellehre werden ca. 1200 Mittel genannt, von denen über 600 ausführlicher beschrieben werden. Damit ist sie umfangreicher als so manche große Enzyklopädie. Dennoch ist sie dabei so handlich, dass sie leicht in jede Seminartasche passt. Das ist nur möglich, weil sich William Boericke im Umfang der einzelnen Mittel meisterlich beschränkt. So beschreibt er z.B. das nur klinisch bekannte Thyreoidinum ebenso ausführlich wie das gut geprüfte Acidum nitricum. Der geglückte Ausgleich zwischen kleinen und großen Mitteln gelingt ihm auch deshalb, weil er klinische Informationen ebenso hoch einstuft wie Prüfungssymptome. Seine Sicht der Homöopathie ist wie die von C. Hering *allseitig und nicht nur vielseitig*. Vielleicht ist gerade diese Offenheit für klinische Informationen in Verbindung mit weiser Beschränkung beim Umfang der bekannteren Mittelbilder das eigentliche Geheimnis seiner Beliebtheit.

Der Originaltext wurde für diese Ausgabe neu übersetzt und teilweise neu geordnet. Sämtliche kleinen Mittel, die Boericke entweder im Anhang oder unter anderen Mitteln nur als Querverweise nannte, wurden alphabetisch integriert und mit einem Sternchen als solche kenntlich gemacht. Das ist viel praktischer, als jedesmal in einem Anhang oder Index mehrfach nachblättern zu müssen, wenn man nach einem Mittel sucht. Die kleinen pflanzlichen Mittel wurden außerdem nach neuerer und älterer botanischer Nomenklatur mit ihrer Familienzugehörigkeit versehen. Diese zusätzliche Information gewinnt in der modernen Homöopathie zunehmend an Bedeutung und kann uns wertvolle Aufschlüsse über die wesensmäßige Zuordnung auch wenig geprüfter Mittel geben. Darum haben wir als hauptsächliche Ergänzung unter 50 neuen Mitteln auch Kapitel über einzelne Familienthemen alphabetisch integriert. Als „Neuzugänge“ sind sie grau abgesetzt worden und werden so kenntlich gemacht. Außer einigen botanischen Familienthemen findet man in diesen 50 Ergänzungen auch Sankarans Systematik der Pflanzen und Scholtens Theorie der Elemente. Dazu wird im Anhang eine wertvolle tabellarische Zusammenstellung des neuen Periodensystems mit sinnvoller Integration der Lanthanide gegeben. Diese moderne Systematik ergibt für die meisten pflanzlichen und mineralischen Mittel eine sinnvolle Zuordnung, die selbst für gut geprüfte Mittel oft ein neues Verständnis ermöglicht. Sie ist wie eine große Landkarte, die sich vielen renommierten Kollegen und auch uns seit über 10 Jahren in der Praxis klinisch bewährt hat. Da Boericke die klinische Erfahrung ebenso hoch einstuft wie die Arzneimittelpfung, kann diese Systematik ganz in seinem Sinne als prüfungswerte Information in dieses Werk mit aufgenommen werden.

Eine weitere Bereicherung dieser neuen Ausgabe sind die Farbvorlieben der Mittel, soweit sie bisher bekannt sind. Als klinisches Symptom stammen sie von geheilten Patienten und geben deren Grundstimmung in Form einer Farbe an. Diese Information hat sich seit über 15 Jahren in vielen tausenden von Fällen bewährt. Die Farbcodes (z.B. **10C** für blaurot oder **8-10E** für rotbraun) dienen dazu, so vieldeutige Begriffe wie *Grün*, *Blau* oder *Rot* unzweideutig zu bestimmen, denn nur durch eine standardisierte Farbbezeichnung wissen wir genau, wovon wir reden. Erst dadurch wird dieses wertvolle Symptom genügend genau und reproduzierbar. Die Codierung stammt aus dem System des Farb-Repertoriums: *Farben in der Homöopathie* von Ulrich Welte, der die verschollene Methode von H.V. Müller wieder praktisch nutzbar machte und verbesserte. Auch sie wird hier erstmalig in vollem Umfang publiziert. Unter vielen Mitteln findet man den Farbcode, soweit er bekannt ist, und im tabellarischen Anhang gibt es ein vollständiges Repertorium der Farbbeziehungen. Da dies ständig aktualisiert wird, kann man sich die neuesten klinischen Ergebnisse aus dem Internet kostenlos ausdrucken und seinen Boericke dadurch immer auf dem Laufenden halten: www.homeo.de.

Um einen Eindruck von der wahren Bedeutung der Erweiterungen zu bekommen, sehe man sich im Einzelnen z. B. die Milchmittel an. Von *Lac asinum* bis *Lac suillinum* sind nicht nur acht neue Mittel hinzugekommen, sondern ein Kapitel *Lacs* fasst auch ihre Gemeinsamkeiten zusammen, die sonst immer in den einzelnen Milchmitteln verschwanden. Dieses Kapitel hat quasi die Butter aus der Milch extrahiert. So erkennt man sofort, was *lac-c*, *lac-f* und *lac-d* gemeinsam haben und was sie differenziert. Diese Methode der *Gruppenanalyse* war von Scholten ursprünglich für die Minerale konzipiert worden. Daraus erwuchs später seine *Theorie der Elemente*. Wer einen ersten Einblick in diese Gedanken bekommen will, der lese z.B. die Beschreibung von *Germanium*, *Oxygenium* und *Cobaltum phosphoricum*. Ferner findet man eine kurze Schematik seiner *Serien* und *Stadien* im Periodensystem des tabellarischen Anhangs. Zur Systematik der Pflanzen findet man Entsprechendes unter *Solanaceae*, *Asteraceae*, *Apiaceae* oder *Papaveraceae*. Hier werden die Ansätze verschiedener Autoren, besonders von Sankaran, Scholten und Mangialavori, verglichen. Die allgemeinen Themen der *Nosoden* stammen aus der Mitschrift eines Seminars von Louis Klein. Auch sie werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

Zusammengefasst ist der vorliegende neue Boericke wertvoller denn je. Es wurde wie gesagt nicht nur die Zahl der Mittel erhöht, sondern zum ersten Mal werden auch die Umrisse einer Systematik sichtbar, die die immer größer werdende Zahl von Mitteln erst überschaubar macht und ihnen vielfach einen neuen Sinn gibt, der zuvor im Detail verschwand. Darin, und nicht nur in der erneuten Aufstockung des Mittelschatzes, sehen wir die Zukunft der Homöopathie. In diesem neuen Licht soll das altbewährte Werk seinen zukunftsweisenden Ansatz auch im neuen Jahrtausend fortsetzen.

Haut: - Pocken, kupiert die Krankheit, hemmt die Pustelbildung.

Beziehungen: - Vergleiche: - *Ant-t., Vario., Maland.*

Dosierung: - 3. bis 6. Potenz.

Sarsaparilla officinalis

Sars.

Smilax ornata, Sarsaparillwurzel. *Liliaceae*.

Nierenkolik; Marasmus und Knochenhautschmerzen aufgrund von Geschlechtskrankheit. Hautausschläge nach heißem Wetter und Impfungen; Furunkel und Ekzeme. Harnwegssymptome sind sehr ausgeprägt.

Gemüt: - Mutlos, empfindlich, leicht beleidigt, übellaunig und schweigsam.

Kopf: - *Schmerzen verursachen Niedergeschlagenheit.* Schießender Schmerz von oberhalb der rechten Schläfengegend. Schmerzen *vom Hinterkopf zu den Augen.* Worte hallen im Ohr bis zur Nasenwurzel wider. Knochenhautschmerzen aufgrund von Geschlechtskrankheit. Influenza. Die Kopfhaut ist empfindlich. *Hautausschläge im Gesicht und auf der Oberlippe.* Feuchte Hautausschläge auf der Kopfhaut. Milchschorf beginnt im Gesicht.

Mund: - Die Zunge ist weiß; *Aphthen; Speichelfluss;* metallischer Geschmack; kein Durst. Stinkender Atem.

Abdomen: - Kollern und Gärung. Gleichzeitig Kolik und Rückenschmerz. Viel Flatus; Cholera infantum.

Harnwege: - Der Urin ist spärlich, schleimig, flockig, sandig und *blutig.* Harngrieß. Nierenkolik. *Heftiger Schmerz am Ende des Urinierens. Der Urin tröpfelt beim Sitzen.* Die Blase ist gedehnt und schmerzempfindlich. *Das Kind schreit vor und während des Harnflusses.* Sand in der Windel. Nierenkolik und Dysurie bei Kindern. *Schmerz von der rechten Niere aus nach unten.* Blasenstenose; der Urin entleert sich in einem dünnen, kraftlosen Strahl. Schmerz in der Harnröhrenöffnung.

Männlich: - Blutige Samenergüsse. Unerträglicher Gestank der Genitalien. Herpetische Hautausschläge an den Genitalien. Jucken des Skrotums und Perineums. Syphilis; schuppiger Hautausschlag und Knochenschmerzen.

Weiblich: - Die Brustwarzen sind klein, welk, *eingezogen. Vor der Menstruation Jucken und feuchter Hautausschlag auf der Stirn.* Die Menses ist spät und spärlich. Feuchte Ausschläge in der rechten Leiste vor der Menses.

Extremitäten: - Paralytische, reißende Schmerzen. Zittern der Hände und Füße. Brennen an den Seiten von Fingern und Zehen. Nagelerkrankung, Geschwüre an den Fingerspitzen, schneidendes Gefühl unter den Nägeln. Rheumatismus, Knochenschmerzen; < nachts. Tiefe Rhagaden an Fingern und Zehen; Brennen unter den Nägeln. Hautflechten auf den Händen; Geschwüre um die Fingerspitzen. (*Psor.*) Schneidendes Gefühl unter den Nägeln. (*Petr.*) Rheumatische Schmerzen nach Gonorrhö.

Haut: - *Abgemagert, schrumpelig, liegt in Falten, (Abrot., Sanic)* trocken, schlaff. Herpetische Ausschläge; Geschwüre. Flüchtiges Exanthem durch Aufenthalt in kalter Luft; trocken, juckend; *beginnt im Frühling,* wird krustig. Rhagaden; die Haut springt an Händen und Füßen auf. Die Haut ist hart, verhärtet sich. Hautleiden im Sommer.

Modalitäten: - < bei Feuchtigkeit, nachts, nach dem Urinieren, beim Gähnen, im Frühling, vor der Menses.

Beziehungen: - Komplementärmittel: - Merc., Sep.

Vergleiche: - Berb., Lyc., Nat-m., Petr., Sass.

Saururus cernuus - Reizung der Nieren, Blase, Prostata und Harnwege. Schmerzhaftes und schwierige Miktions; Blasenentzündung mit Strangurie.

Cucurbita citrullus - Der Aufguss der Samen wirkt prompt bei schmerzhaftem Urinieren mit Zusammenschnürungsgefühl und Rückenschmerz, lindert die Schmerzen und stimuliert den Harnfluss.

Antidot: - Bell.

Dosierung: - 1. bis 6. Potenz.

* **Saururus cernuus**

Saur.

Saururus cernuus, Eidechschwanz (Pflanze). *Piperales; Saururaceae.*

Reizung der Nieren, Blase, Prostata und Harnwege. Schmerzhaftes und schwierige Miktions; Blasenentzündung mit Strangurie. Siehe *Sarsaparilla officinalis*.

* **Saxonit**

Saxon.

Ein Basalt-Silikat-Mineral, enthält Olivin und Augit.

Scheint eine bemerkenswert reinigende, desodorierende und beruhigende Wirkung auf die Haut zu haben (Cowperthwaite). Ekzeme, Verbrühungen, Verbrennungen, wund Stellen und Hämorrhoiden. Siehe *Skookum chuck aqua*.

* **Scirrhinum**

Scir.

Nosode aus hartem, scirrhösem Krebsgewebe oder einer scirrhösen Metastasenleber. Auch *Carcinominum* oder *Durum* genannt.

Hereditäre Krebsbelastung; vergrößerte Lymphknoten; Brustkrebs; Würmer. Siehe *Conium maculatum*.

Burnett hatte das Mittel als erster häufig eingesetzt und es auch selbst geprüft. In neuerer Zeit wird es vor allem von *Ramakrishnan* sehr geschätzt. Dieser indische Autor hat persönliche Erfahrungen in der homöopathischen Behandlung von über 5000 Krebspatienten. Als Krebsnosoden verwendet er *Carcinosinum* oder *Scirrhinum*. In seinem Buch „Krebs - ein homöopathischer Behandlungsansatz“ finden sich zahlreiche Fälle wie z.B. von geheilten Astrozytom- oder Gliompatienten mit teilweise über 10 Jahren Nachbeobachtung. Allein im Bereich der behandelten Gehirntumoren nennt er eine Zahl von 400 behandelten Patienten im Zeitraum von ca. 12 Jahren.

Die Hauptindikation von *Scirrhinum* wird in der Krebstherapie bei sehr harten, „steinharten“ Tumoren gesehen. (*Conium*) Besonders bei metastasierendem Leberbefall empfiehlt *Ramakrishnan* das Mittel in einer eigenen Dosierungsweise. Im Gegensatz zu *Carc.* ist ein charakteristisches Bild von *Scir.* kaum herausgearbeitet worden, doch es dürfte in groben Zügen dem Bild von *Carc.* entsprechen.

Seideneder: Suizidgedanken bei Krebspatienten; trauriges Weinen, kann aber nicht zum Ausdruck bringen, was im Kopf los ist; harte Lymphknoten am seitlichen Hals; ferner das von *Burnett*

als Charakteristikum bezeichnete enorm flauere Gefühl in der Nabelgegend, nach unten ausstrahlend, und eine Beziehung zu Oxyuriasis mit dem Symptom Ohnmacht nach Stuhlgang.

* **Scolopendra morsitans**

Scol.

Hundertfüßler. *Scolopendridae*.

Schreckliche Schmerzen im Rücken und in den Lenden, erstrecken sich nach unten in die Glieder; kommen periodisch wieder, fangen im Kopf an bis zu den Zehen. Angina pectoris. Entzündung, Schmerz und Gangrän. Pusteln und Abszesse. Siehe *Oxalicum acidum*.

* **Scopolaminum bromhydricum**

Scopin-hbr.

Scopolaminhydrobromid, Hyoscyaminum bromatum; ein Solanaceen-Alkaloid.

Morbus Parkinson; Tremor bei multipler Sklerose. Schlaflosigkeit und nervöse Unruhe. Trockener Husten bei Schwindsucht. Wirkt ähnlich wie Alkohol, sowohl kurz- als auch langfristig. Entspricht den Wirkungen von starken Giften, die in den Körper gebracht oder dort erzeugt wurden. Symptome von Urämie und akuter, nervlicher Erschöpfung. Ein Mittel bei Schock. 3. und 4. Dezimaltrituration. In physiologischen Dosen ($\frac{1}{200}$ Gran, 0,03 mg), bei Manie und Chorea; Schlaflosigkeit. Siehe *Hyoscyamus niger*.

* **Scopolia japonica**

Scopla.

„Japanische Belladonna“, *Solanaceae*.

Fröhliches Delirium, Lippenlecken und Schmatzen; schlaflos; versucht aus dem Bett zu springen; sieht Katzen, zupft eingebildete Haare, wärmt sich die Hände vor einem eingebildeten Feuer etc. Siehe *Hyoscyamus niger*.

* **Scorpio europaeus**

Scor.

Euscorpius italicus. *Arachnida; Scorpiones*.

Speichelfluss; Strabismus; Tetanus. Siehe *Vespa crabro*.

Scrophularia nodosa

Scroph-n.

Scrophularia marylandica, Knotige Braunwurz. *Scrophulariaceae*.

Immer ein sehr wirksames Mittel bei **vergrößerten Drüsen**. Morbus Hodgkin.

Ein wertvolles Hautmittel. Hat einen besonderen Bezug zur Brust; sehr nützlich zur Auflösung von Brusttumoren. **Ekzem des Ohrs**. Pruritus vaginae. Lupoide Ulzeration. **Skrofulöse Schwelungen**. (*Cist.*) **Schmerzhaftes Hämorrhoiden**. Tuberkuläre Hoden. Epitheliom. Knötchen in der Brust. (*Scir.*) Schmerz in allen Beugemuskeln.

Kopf: - Schwindel, der im Scheitel empfunden wird, stärker im Stehen; Schläfrigkeit; Schmerz erstreckt sich von der Stirn zum Hinterkopf. Ekzem hinter dem Ohr. Milchschorf.

Scroph-n.

Augen: - Quälende Photophobie. (*Con.*) Flecken vor den Augen. Stiche in den Augenbrauen. Schmerzhaftes Augäpfel.

Ohren: - Entzündung um die Ohrmuschel herum. Tief ulzerierte Ohrmuschel. Ekzem um das Ohr herum.

Abdomen: - *Schmerz in der Leber* bei Druck. Kolik unter dem Nabel. Schmerz im Colon sigmoideum und im *Rektum*. Schmerzhaftes, blutende, heraustretende *Hämorrhoiden*.

Atemwege: - Heftige Dyspnoe, Brustbeklemmung mit Zittern. Schmerz im Bereich der Bifurkation der Trachea. Asthma bei skrofulösen Patienten.

Schlaf: - *Große Schläfrigkeit*; morgens, vor und nach Mahlzeiten, mit Mattigkeit.

Haut: - Prickelndes Jucken, < auf dem Handrücken.

Modalitäten: - < Liegen auf der rechten Seite.

Beziehungen: - **Vergleiche:** - *Lob-e., Ruta., Carc., Con., Aster.*

Dosierung: - Tinktur und 1. Potenz. Lokal auftragen bei kanzerösen Drüsen, auch *Sempervivum tectorum*.

Scutellaria lateriflora

Scut.

Sumpf-Helmkraut, Seitenblütiges Helmkraut. *Labiatae / Lamiaceae*.

Dies ist ein Sedativum für die Nerven, wobei *nervöse Furcht* vorherrscht. *Herzneurose. Chorea*. Nervöse Reizzustände und Spasmen bei Kindern während der Zahnung. *Zucken der Muskeln*. Nervöse Schwäche nach Influenza.

Gemüt: - *Furcht vor Unglück*. Unfähig, sich zu konzentrieren. (*Aeth.*) Verwirrung.

Kopf: - *Dumpfer Stirnkopfschmerz*. Die Augen fühlen sich nach außen gedrückt an. Gerötetes Gesicht. Ruheloser Schlaf und furchtbare Träume. *Muss sich bewegen*. plötzliches Erwachen mit Angstzuständen (*Pavor nocturnus*). Migräne; < über dem rechten Auge; *Schmerz in den Augäpfeln*. Explosionsartiger Kopfschmerz bei Lehrern, begleitet von häufigem Wasserlassen; Kopfschmerz in Stirn und Gehirnbasis. Nervöser Kopfschmerz mit Erbrechen, < Lärm, Gerüche, Licht, > nachts; in Ruhe, fünf Tropfen der Tinktur.

Magen: - Übelkeit; saures Aufstoßen; Schluckauf; Schmerz und Unbehagen.

Abdomen: - Gase, Völle und Auftreibung, kolikartige Schmerzen und Unbehagen. Helle Diarrhoe.

Männlich: - Samenergüsse und Impotenz, mit der Furcht, nie gesund zu werden.

Extremitäten: - Zucken der Muskeln; muss sich bewegen. Chorea. Tremor. Scharf stehende Schmerzen in den oberen Extremitäten. Nächtliche Ruhelosigkeit. Schwäche und Schmerzempfindung.

Schlaf: - Plötzliches Erwachen mit Angstzuständen (*Pavor nocturnus*); Schlaflosigkeit; plötzliche Wachheit; furchtbare Träume.

Beziehungen: - **Vergleiche:** - *Cypr., Lycps.*

Dosierung: - Tinktur und niedere Potenzen.

Secale cornutum

Sec.

Claviceps purpurea, Mutterkorn. Enthält viele Alkaloide wie z.B. Ergotamin. *Fungi*. 15-16D

Verursacht Kontraktion der glatten Muskelfasern; daher ein zusammenziehendes Gefühl im ganzen Körper. Dies ruft einen anämischen Zustand hervor, Kälte, Taubheit, Petechien, Nekrose, Gangrän. Ein nützliches Mittel bei alten Menschen mit welker Haut - dünne, dürre, alte Frauen. Alle **Secale**-Zustände sind > **Kälte**; der ganze Körper ist von einem Gefühl großer Hitze durchdrungen. Blutungen; beständiges Sickersn; dünnes, stinkendes, wässriges, schwarzes Blut. **Schwäche, Angst, Abmagerung, obwohl Appetit und Durst extrem sein können**. Die Gesichts- und Bauchmuskeln zucken. **Secale** vermindert den Fluss der Pankreassekretion, indem es den Blutdruck steigert (Hinsdale).

Kopf: - Passiver, kongestiver Schmerz (steigt vom Hinterkopf auf), mit bleichem Gesicht. Der Kopf ist zurückgezogen. Haarausfall; trocken und grau. **Nasenbluten**, dunkel und sickernd.

Augen: - Die Pupillen sind erweitert. Beginnender Katarakt, altersbedingt, besonders bei Frauen. **Die Augen sind eingesunken und sind von einem blauen Rand umgeben**.

Gesicht: - **Blass, hager, eingefallen**. Krämpfe fangen im Gesicht an und breiten sich über den ganzen Körper aus. Livide Flecken im Gesicht. **Krampfhaftes Verzerrung**.

Mund: - Trockene Zunge, **rissig; Blut, wie Tinte, wird abgesondert**; dick belegte Zunge; zäh, gelblich, kalt, livide. **Kribbeln an der Zungenspitze, die steif ist**. Die Zunge ist geschwollen, gelähmt.

Magen: - **Unnatürlicher Heißhunger; starkes Verlangen** nach Saurem. Unstillbarer **Durst**. Schluckauf, Übelkeit; Erbrechen von Blut und kaffeersatzartiger Flüssigkeit. Brennen im Magen und Abdomen; Tympanites. Aufstoßen mit üblem Geruch.

Stuhl: - Choleraartige Stühle, mit Kälte und Krämpfen. **Olivgrüner, dünner, fauliger, blutiger Stuhl, begleitet von eisiger Kälte und Abneigung, zugedeckt zu sein, mit großer Erschöpfung. Unwillkürliche Stühle**; keine Empfindung für den abgehenden Stuhl, der Anus ist weit geöffnet.

Harnwege: - Blasenlähmung. Verhaltung, mit vergeblichem Harndrang. Absonderung schwarzen Blutes aus der Blase. Enuresis bei alten Leuten.

Weiblich: - Menstruationskolik, mit Kälte und Hitzeunverträglichkeit. Passive Blutungen bei schwachen, kachektischen Frauen. Brennende Schmerzen im Uterus. **Bräunliche, übel riechende Leukorrhö**. Die Menses ist unregelmäßig, reichlich und dunkel; **ständiges Sickersn wässrigen Blutes** bis zur nächsten Periode. Drohende Fehlgeburt um den **dritten** Monat. (**Sabin.**) Während der Wehen keine Austreibungstätigkeit, obwohl alles entspannt ist. Nachwehen. Unterdrückter Milchfluss; die Brüste füllen sich nicht richtig. Dunkle, übel riechende Lochien. Kindbettfieber, faulige Absonderungen, Tympanites, Kälte, unterdrückter Urin.

Brust: - Angina pectoris. Dyspnoe und Beklemmung, mit Krampf im Zwerchfell. Bohrender Schmerz in der Brust. Präkordiale Empfindlichkeit. Herzklopfen, mit kontrahiertem und intermittierendem Puls.

Rücken: - Rückenmarksreizung, Kribbeln in den unteren Extremitäten; kann nur die leichteste Bedeckung ertragen. **Motorische Ataxie**. Ameisenlaufen und Taubheit. Myelitis.

Extremitäten: - Kalte, trockene Hände und Füße von starken Rauchern, mit pelzigem Gefühl der Finger. Zitternder, taumelnder Gang. Ameisenlaufen, Schmerz und krampfhaftes Bewegungen. Taubheit. Die Finger und Füße sind bläulich, runzelig, **sind auseinandergespreizt oder nach**

hinten gestreckt, taub. **Heftige Krämpfe. Eisige Kälte der Extremitäten.** Heftiger Schmerz in den Fingerspitzen, Kribbeln in den Zehen.

Schlaf: - Tief und lang. Schlaflosigkeit mit Ruhelosigkeit, Fieber, Angstträume. **Schlaflosigkeit bei Drogen- oder Alkoholabhängigen.**

Fieber: - **Kälte**; kalte, trockene Haut; kalter, klammer Schweiß; exzessiver Durst. Gefühl innerer Hitze.

Haut: - Schrumpelig, taub; marmorierte, dunkelblaue Farbe. Sklerema und Ödem bei Neugeborenen. Morbus Raynaud. Blaue Farbe. **Trockene Gangrän**, entwickelt sich langsam. **Variköse Ulzera. Brennendes Gefühl**; > Kälte; **möchte die Körperteile unbedeckt haben**, obwohl sie sich kalt anfühlen. Ameisenlaufen; Petechien. Kleine Wunden bluten anhaltend. Livide Flecken. Furunkel, klein, schmerzhaft, mit grünem Inhalt; reifen langsam. **Die Haut fühlt sich bei Berührung kalt an**, trotzdem wird keine Bedeckung ertragen. **Große Abneigung gegen Hitze. Ameisenlaufen unter der Haut.**

Modalitäten: - < Hitze, **warmes Zudecken**. > Kälte, **unbedeckt sein**, Reiben, Ausstrecken der Glieder.

Beziehungen: - Vergleiche: - **Cinnm., Colch., Ars., Ust., Carb-v.**

Ergotinum - Beginnende Arteriosklerose, die ziemlich rasch fortschreitet. Erhöhter Blutdruck: D2 Trit., Ödeme, Gangrän und Purpura hämorrhagica; wenn Secale, obwohl angezeigt, versagt.

Pedicularis canadensis - Symptome motorischer Ataxie; Spinalreizung.

Brassica napus - Ödematöse Schwellungen, skorbutischer Mund, gefräßiger Appetit, Tympanites, Ausfallen der Nägel, Gangrän.

Aurum muriaticum - D2, bei motorischer Ataxie.

Agrostema githago - Aktiver Bestandteil ist Saponin, welches heftiges Niesen und einen scharfen, brennenden Geschmack hervorruft; Brennen im Magen, erstreckt sich in Ösophagus, Hals und Brust; Schwindel, Kopfschmerz, Bewegung schwierig, brennendes Gefühl.

Pituitrinum - Erweiterter Muttermund, wenig Schmerz, kein Fortschreiten des Geburtsvorganges; Dosierung 0,5 ml, nach einer halben Stunde wiederholen, falls nötig. Subkutane Applikation kontraindiziert im erstem Stadium der Wehen, bei Herzklappenschäden oder deformiertem Becken.

Antidote: - **Camph., Op.**

Dosierung: - 1. bis 30. Potenz.

Nicht-homöopathische Anwendung: - Bei Wochenbettblutungen, nachdem der Uterus vollständig entleert wurde, falls er nicht genügend kontrahiert und bei sekundären Wochenbettblutungen, als Folge einer unvollständigen Rückbildung des Uterus, gebe man ½ bis 1 Dram (1,85-3,7 ml) des flüssigen Auszuges. Man erinnere sich an Pagots Gesetz: „Solange der Uterus etwas enthält, sei es ein Kind, die Plazenta, Membranen, Blutgerinnsel, niemals **Secale** verabreichen“.

Sedum acre

Sed-ac.

Scharfer Mauerpfeffer, Steinpfeffer. *Crassulaceae*.

Hämorrhoidale Schmerzen wie durch Analfissuren; Schmerzen wie durch Einschnürungen, < einige Stunden nach Stuhlgang. **Fissuren**.